

Schlag auf Schlag fällt in Süd-Tyrol!

7300 Italiener gefangen genommen; Oesterreicher erobern 31 Geschütze und 35 Maschinengewehre!

Gen. Cadorna erscheint persönlich auf dem Plan!

Wien, über Berlin und Sanvillo, 20. Mai. — Die von der österreich-ungarischen Armee in Südtirol begonnene wuchtige Offensive entwickelt sich in glänzender Weise weiter. Mit Hilfe der überlegenen Artillerie haben die I. und II. Truppen in den letzten 24 Stunden weitere zahlreiche Stellungen der Italiener im Sturm genommen und sie treiben den Feind stetig weiter gegen die Grenze zurück. Während die Truppen Schlag auf Schlag führen, entfallen auch die österreich-ungarischen Flieger eine große Tätigkeit. Sie führen beständig Reconnaissanceflüge über die feindlichen Linien aus und haben namentlich durch Bombenwürfe dem feindlichen Eisenbahnen großen Schaden zugefügt.

Das Kriegsamt berichtete gestern Abend über die Ereignisse an der italienischen Front folgendes: Bei den getrigen Kämpfen in Südtirol machten wir über 900 Gefangene, darunter 12 Offiziere, und eroberten 18 Kanonen und Maschinengewehre. Der offizielle Bericht der Italiener vom 16. und 17. Mai besagt, daß die Verluste der Oester-

Nachrichten in der U-Bootsfrage umsonst!

Deutsche bezichtigen unseren Schiedsgerichtsvertrag mit England als „faulen Zauber“.

Berlin, über Amsterdam und London, 20. Mai. — Ein hiesiger amerikanischer Korrespondent schreibt: Eine tiefe Verstimmung herrscht in ganz Deutschland gegen die amerikanische Regierung. In der brüskeligen und unpopulären Note der Wilson nach London, dann, um dem Feind den Boden auszuschlagen, kam gleichzeitig mit der Note von Washington die deutsche Konzeption in der Unterseebootsfrage an. Man nimmt, nach Kenntnisnahme eines prompten Auftretens gegen die britische Blockade sei nicht zu erwarten wegen des Schiedsgerichtsvertrages zwischen Amerika und England. Deutschland hat nachgegeben in Erwartung, daß Washington als Gegenleistung einen Druck auf England ausüben wird, und mit diesem Hinweis wollte die Regierung ihre Nachgeben ihrem Volke gegenüber begründen.

Parteilichkeit für England.

Nachdem man diesen Hinweis auf den Schiedsgerichtsvertrag als leere Ausflucht ansieht, welche die Parteilichkeit der amerikanischen Regierung für England demaskieren soll. „Wenn ein Schiedsgerichtsvertrag zwischen Deutschland u. den Vereinigten Staaten bestanden hätte, was würden Wilson und Lansing getan haben?“ fragt man sich und gibt sich die Antwort: „Dann hätten die Herren eben erklärt, wenn Rechtsprinzipien in Frage kommen, könne sich Amerika auf Artillerie nicht einlassen. Und zwar würden sie dies gesagt haben, weil sie Deutschland und England mit zweierlei Maß messen.“

Die britischen Posttransmissionen.

Amerikanische Staatsleute sind hier bezaubert über die Posttransmissionen der Engländer. Sie lassen sich von ihren Klagen und Protesten zu Gerate, aber was nützt es? Ein New Yorker Importeur, dessen Einkünfte hier jährlich \$10,000,000 betragen, gibt die Zahl der konfiszierten Korrespondenzen zwischen den New Yorker Häusern und ihren deutschen Filialen auf 6,870 in den letzten Monaten an. Einer anderen amerikanischen Firma wurden seit Januar 428 Briefe konfisziert.

Keine Milderung der Blockade!

England wird auf der Nahrungsmittel-Blockade gegen Deutschland weiter bestehen.

London, 20. Mai. — Lord Robert Cecil, Minister des Kriegshandels, erklärte gestern Vertretern des Assoziierten Presse, daß England gar nicht daran denke, auf Deutschlands Hinweis, infolge der Verringerung der deutschen U-Bootskriegführung nun auch eine Milderung der Nahrungsmittel-Blockade gegen Deutschland einzutreten zu lassen, in irgend einer Beziehung einzugehen. Er sagte, daß nicht die entfernteste Möglichkeit vorliege, daß Englands ökonomischer Druck auf die Centralmächte erleichtert werden würde, da England bei seiner Meinung bestünde, daß die Blockade unter dem internationalen Gesetz völlig legal ist.

Marinetruppen nach San Domingo beordert!

Onkel Sam wird vertragsgemäß in der Republik Polizeidienste ausüben.

Washington, 20. Mai. — Wegen des Unruhezustandes der Revolution in San Domingo sind aus Norfolk 300 Marinetruppen und aus Haiti zwischen 400 bis 500 Seesoldaten dorthin beordert worden. Die Kriterien werden auf dem Kreuzer „Tennessee“ befördert werden. Außerdem soll der Kreuzer „Salem“ sofort von Boston nach Domingo abdampten, wo jetzt bereits 500 Blaujungen stationiert sind.

Unter dem bestehenden Vertrag haben die Ver. Staaten die Verpflichtung übernommen, die konstitutionellen Behörden in San Domingo gegen Aufstände zu schützen. Nun hat sich jedoch ein General Arias eine Verschwörung gegen Präsident Jimenez erhoben, welche bedeutliche Fortschritte macht. Die Rebellen werden bereits im Besitz der Hauptstadt, die sie nur aus Drohung des amerikanischen Flottenkommandanten hin aufgegeben haben.

Deutsche Flieger wieder über England!

London, 20. Mai. — Ein deutsches Fliegergeschwader suchte vergangene Nacht wieder die Küste von Kent heim und richtete eine große Zerstörung an. Es sollen 33 Personen getötet oder verletzt sein. Ein deutsches Flugzeug soll an der belgischen Küste von einem daselbst verbliebenen britischen Flugzeug zerstört worden sein.

Deutscher Kohlendampfer versenkt.

London, 20. Mai. — Von Kopenhagen hier eingetroffene Nachrichten liegen, daß ein deutscher Kohlendampfer, der sich auf dem Wege von Lübeck nach Norwegen befand, von einem feindlichen U-Boot torpediert worden ist. Die aus 17 Mann bestehende Besatzung wurde gerettet.

Für jüdische Notleidende.

Chicago, Ill., 20. Mai. — Infolge einer Massenversammlung Donnerstag Abend wurden gestern vormittag hier in wenigen Stunden \$350,000 für die jüdischen Kriegsnotleidenden gesammelt. Man hofft im ganzen mit Leidtragende \$500,000 aufbringen zu können. Julius Rosenfeld, das Haupt eines großen kaufmännischen Unternehmens, zeichnete allein \$50,000.

Dame als Delegatin gewählt.

Rocafello, Ida, 20. Mai. — Auf der gestern hier stattgefundenen demokratischen Staatskonvention wurden 19 Delegaten zur Nationalkonvention gewählt. Unter denselben befindet sich auch eine Dame, Fräulein Lereja Graham.

George F. Coy gestorben.

Cincinnati, O., 20. Mai. — Der bekannte Politiker und republikanische Führer George F. Coy von hier ist heute früh gestorben. Der Verstorbenen, welcher am 29. Februar einen Schlaganfall erlitt, von dessen Folgen er sich nicht mehr erholte, erreichte ein Alter von 63 Jahren. Er war der letzte anerkannte „Boss“ von Cincinnati.

Ein Teil des verlorenen Geländes durch Gegenangriffe zurückerobert, dann aber griffen die Oesterreicher wieder mit überlegenen Streitkräften an, und die Italiener wurden zurückgedrängt, am dritten Tage wurde

Bruch der Alliierten mit Rumänien?

Frankreich ruft seinen Vertreter und militärischen Attache aus Bukarest ab.

Rom, 20. Mai. — Von Bukarest hier eingetroffene Nachrichten melden, daß Frankreich seinen Vertreter und militärischen Attache abberufen habe. Berliner Nachrichten belagern, daß das kürzlich zwischen Deutschland und Rumänien getroffene Abkommen in Anbetracht der Aufregung hervorgerufen habe, doch wird nicht angebeutet, daß es zwischen Rumänien und den Entente-Mächten dieserhalb zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen kommen dürfte. (So hat sich auch in diesem Falle die deutsche Diplomatie derjenigen der Entente-Mächte als überlegen erwiesen.)

Gewaltige Kämpfe in Flandern bevorstehend!

Sowohl die Deutschen als auch die Briten haben dort zahlreiche Truppen konzentriert.

Britisches Hauptquartier, Frankreich, 20. Mai. — Ein Kriegs-Korrespondent, der sechs Monate von der britischen Front abwesend gewesen, war bei seiner Rückkehr nach derselben über die kolossale Vermehrung der Streitkräfte, Geschütze und des Kriegsmaterials höchlichst erstaunt. Die alte Armee ist von der neuen völlig überschattet worden; nicht ein Offizier aus zehn hat vorher jemals praktischer Kriegsdienst getan. Die britische Front erstreckt sich gegenwärtig 100 Meilen lang. Waffenhaft trifft man britische Soldaten in dem Abschnitt der Somme und in Flandern an; die Briten stehen in dem Abschnitt des sogenannten „Koblenz“ in Nordfrankreich, die beherrschenden Stellungen bei Ypern und Zees. (Aus allen diesen aber werden sie in Kürze hinausgewiesen werden.) Während der letzten drei Monate haben bisher ganz unbenutzte Personlichkeiten verantwortliche Stellen bei den britischen Heere erhalten. Junge Leute, welche in die Armee mit dem Leutnantsrang eintraten, sind Hauptleute, und sind nicht einmal alt genug, um bei den Wahlen stimmen zu können; aus Majoren sind Regiments-Kommandeure und Generale geworden, ohne daß sie diesen Rang auf den Schlachtfeldern erworben haben; der betrübende Offiziersmangel aber bedingte derartige Beförderungen; inwieweit sich diese „Offiziere“ gegen die Deutschen, sollte der Waffenstillstand erst mal allen Ernsten losgehen, bewähren werden, wird die Zukunft lehren.

Chas. E. Hughes in Oregon nominiert!

Progressive stellen Roosevelt auf; Demokraten sind für Wilson.

Portland, Ore., 20. Mai. — Laut den bisher bekannt gegebenen Resultaten der getrigen Primärwahlen in Oregon haben die Republikaner Richter Charles E. Hughes als Präsidentschaftskandidat auf ihr Schild erhoben. Die Progressiven nominierten Theodore Roosevelt, während Präsident Wilson die Wahl der Demokraten des Staates ist. Gegen Hughes waren als Gegenkandidaten Senator Cummings von Ohio und Senator Burton von Iowa aufgestellt, welche beide während der Wahlkampagne den Staat bereist und in ihren Interessen Rede gehalten hatten. Um so größer war das Entsetzen über die bedauernde Mehrzahl, welche Hughes über seine beiden Gegner davontrug.

U-Bootsfrage als beigelegt betrachtet!

Washington, 20. Mai. — Da Deutschland allein Ansehen nach die U-Bootsfrage mit den Ver. Staaten als beigelegt betrachtet, hat es auch von einer Verantwortung der jüngsten diesbezüglichen Note Abstand genommen. Diese vertrauliche Nachricht ist von Berlin hier eingetroffen. Im Staatsdepartement wird darauf verwiesen, daß die Ver. Staaten auch keine Antwort auf diese Note erwarteten, und da dieselbe auch faktisch ausgeblieben ist, betrachtet man diese als eine Anerkennung der amerikanischen Forderungen. Da die U-Bootsfrage nunmehr aus dem Wege geräumt ist, die deutsche Regierung noch ein Uebliches getan und die in der Ver. Staaten anhängigen deutschen Reichsangehörigen erlaubt hat, die Landesgesetze nicht zu befolgen, bleibt nur noch die Erledigung des Falles Wolf v. Zigel, des früheren Sekretärs des deutschen Militärattachés in Washington, übrig. Graf von Bernstorff besteht auf die Rückgabe jener Papiere, die von Zigel abgenommen wurden, bisher aber hat man keinem Wunsch noch nicht entgegengekommen.

Die ungarische Anleihe.

Wien, über Berlin, 20. Mai. (Zusammenfassung.) — Für die vierte ungarische Kriegsanleihe sind bereits 1,200 Millionen Kronen gezeichnet worden. Die Zahl der kleinen Zeichner ist viel größer, als bei den früheren Anleihen.

Bryan als Friedensbelagat.

Lincoln, Neb., 20. Mai. — Gouverneur Morehead hat William J. Bryan zum Delegaten für die am 26. und 27. Mai in Washington stattfindende Konvention der Liga zur Förderung des Friedens ernannt. Auf derselben wird bekanntlich Präsident Wilson eine mit Spannung erwartete Ansprache halten.

Bertragsvotum für Wilson.

Birmingham, Ala., 20. Mai. — General Bennett D. Young, der zurücktretende Kommandant der konföderierten Veteranen, welche hier eine Konvention abhielten, sandte gestern ein Telegramm an Präsident Wilson, in welchem er im Namen der Veteranen deren Anerkennung für seine erfolgreiche Bemühungen ausdrückt, dem Lande einen ehrenhaften Frieden zu erhalten. Gleichzeitig wird dem Präsidenten die volle Unterstützung der Veteranen in seinem Vorhaben, jederzeit die Würde und Ehre der Regierung aufrecht zu erhalten, versichert.

Republikaner u. Bull Moosers im Bunde!

Republikanisch-progressive Plattform fix und fertig und dürfte angenommen werden.

Washington, 20. Mai. — Sobald die Republikaner zum Nationalkonvent in Chicago zusammenzutreten, dann wird ihnen eine bereits ausgearbeitete republikanisch-progressive Plattform zur Annahme unterbreitet werden. Derselbe ist von einem Konferenzzusammenhang der Führer beider Häuser des Kongresses abgefaßt worden, und diese erklären, daß, gleichviel wer auch nominiert werden möge, dieselbe unter allen Umständen zufriedenstellend sein wird. Derselbe enthält eine bittere Kritik der gegenwärtigen Administration, stellt die Behauptung auf, daß die Geschäfte des Landes unter der jetzigen Regierung schwer geschädigt worden sind, verweist mit großem Nachdruck auf die schlechten finanziellen Zustände der Nation, geißelt den bestehenden Tarif und erklärt, daß, wenn es nicht für den europäischen Krieg gewesen wäre, der Tarif eine Pause wenige Monate nach dessen Inkrafttreten herbeigeführt haben würde. Das Verhalten unserer Regierung auswärts, die Mächten gegenüber wird besonders scharf durch die Feder gezogen.

Chas. E. Hughes in Oregon nominiert!

Progressive stellen Roosevelt auf; Demokraten sind für Wilson.

Portland, Ore., 20. Mai. — Laut den bisher bekannt gegebenen Resultaten der getrigen Primärwahlen in Oregon haben die Republikaner Richter Charles E. Hughes als Präsidentschaftskandidat auf ihr Schild erhoben. Die Progressiven nominierten Theodore Roosevelt, während Präsident Wilson die Wahl der Demokraten des Staates ist. Gegen Hughes waren als Gegenkandidaten Senator Cummings von Ohio und Senator Burton von Iowa aufgestellt, welche beide während der Wahlkampagne den Staat bereist und in ihren Interessen Rede gehalten hatten. Um so größer war das Entsetzen über die bedauernde Mehrzahl, welche Hughes über seine beiden Gegner davontrug.

U-Bootsfrage als beigelegt betrachtet!

Washington, 20. Mai. — Da Deutschland allein Ansehen nach die U-Bootsfrage mit den Ver. Staaten als beigelegt betrachtet, hat es auch von einer Verantwortung der jüngsten diesbezüglichen Note Abstand genommen. Diese vertrauliche Nachricht ist von Berlin hier eingetroffen. Im Staatsdepartement wird darauf verwiesen, daß die Ver. Staaten auch keine Antwort auf diese Note erwarteten, und da dieselbe auch faktisch ausgeblieben ist, betrachtet man diese als eine Anerkennung der amerikanischen Forderungen. Da die U-Bootsfrage nunmehr aus dem Wege geräumt ist, die deutsche Regierung noch ein Uebliches getan und die in der Ver. Staaten anhängigen deutschen Reichsangehörigen erlaubt hat, die Landesgesetze nicht zu befolgen, bleibt nur noch die Erledigung des Falles Wolf v. Zigel, des früheren Sekretärs des deutschen Militärattachés in Washington, übrig. Graf von Bernstorff besteht auf die Rückgabe jener Papiere, die von Zigel abgenommen wurden, bisher aber hat man keinem Wunsch noch nicht entgegengekommen.

Die ungarische Anleihe.

Wien, über Berlin, 20. Mai. (Zusammenfassung.) — Für die vierte ungarische Kriegsanleihe sind bereits 1,200 Millionen Kronen gezeichnet worden. Die Zahl der kleinen Zeichner ist viel größer, als bei den früheren Anleihen.

Bryan als Friedensbelagat.

Lincoln, Neb., 20. Mai. — Gouverneur Morehead hat William J. Bryan zum Delegaten für die am 26. und 27. Mai in Washington stattfindende Konvention der Liga zur Förderung des Friedens ernannt. Auf derselben wird bekanntlich Präsident Wilson eine mit Spannung erwartete Ansprache halten.

Deutsche greifen in Flandern an!

Französische Angriffe in dem Abschnitt der Höhe 304 werden für sie verlustreich abgeschlagen!

Flieger-Leutnant Völke holt 16. Feind herab!

Berlin, 20. Mai. (Zusammenfassung.) — Auf der westlichen Front hat die deutsche Artillerie ihr Feuer wieder zur größten Heftigkeit gesteigert, zu Infanterieangriffen aber ist es seit den jüngsten Erfolgen der Deutschen nicht wieder gekommen. In dem offiziellen deutschen Bericht von gestern Abend heißt es, daß bei den jüngsten Infanterieangriffen auf der Linie Hautcourt-Esnes über zweihundert Mann und neun französische Offiziere gefangen genommen wurden. Ein neuer feindlicher Angriff gegen unsere Stellungen in dem Abschnitt der Höhe No. 304 brach unter anderen Feuer zusammen; die Verluste der Franzosen an Toten und Verwundeten waren schwer. Der Feind der Maas wird das Artilleriefeuer mit großer Gewalt fortgesetzt. Von den Fliegern wird auf beiden Seiten eine große Tätigkeit entfaltet. In einem der zahlreichen Kämpfe in der Luft hat der berühmte Flieger-Oberleutnant Völke einen neuen Triumph errungen, denn er schloß gestern Abend südlich von Ripont sein 16. feindliches Flugzeug herab, und beiournes hat ein anderer deutscher Flieger einen britischen Jäger abgefangen. Die Behausung zu Luerwille, die Flugzeughalle und die Baracken zu Epinal wurden von unseren Fliegern erfolgreich beschossen.

Telephon-Anzapfung wird bloßgestellt!

Eigentümliche Methode der Stadverwaltungen und Polizei der Stadt New York.

New York, 20. Mai. — Berichtet durch mehrfache Beobachter hat ein legislatives Komitee unter Vorsitz von Senator George F. Thompson eine Untersuchung über die „Anzapfung“ privater Telephonleitungen seitens der Polizei eingeleitet, die bereits die sensationellsten Resultate gezeitigt hat. Derselbe traf eine Entschuldigung der Polizei, daß die Anzapfungen nur zur Entdeckung oder Verhinderung von Verbrechen verwendet werden, liegen. Es wurde unter anderem festgestellt, daß die Telephon-Gesellschaft von der Polizei ein Erlaubnis zum Aufsuchen eines Lauslers an das Telephon einer Anwaltskanzlei erhalten hatte, aus deren Gesprächen nämlich keine Information über die Angelegenheiten oder zu beglaubende Verbrechen erlangt werden konnte — wohl aber solche über eine große geschäftliche Transaktion, an der den Angaben eines Zeugen zufolge das Morgan'sche Bauhaus interessiert sein soll. Ein Vertreter der Telephon-Gesellschaft gestand außerdem auch weiteres ein, daß die Besuche des Polizeikommissars um Anzapfungen stattgegeben werden, ohne daß die Berechtigung derselben in irgend einer Richtung untersucht wird. Man wüßte gegebenenfalls überhaupt nicht, wo eine Grenze zu ziehen sei, sagte dieser Zeuge. Wenn es sich nicht um ganz besonders prominente Persönlichkeiten handelt, dann wird eben angezapft, ohne weiter zu fragen. Bürgermeister Mitchell hat sich selbst zum Kaufher hergegeben.

Schwere Verluste der Franzosen.

Berlin, 20. Mai. über London. — Ein Korrespondent von der Redden Front, so meldet die Heberische Nachrichtenagentur, berichtet, daß die Franzosen, trotz ihrer genial angelegten Feldbestimmungen fürchterliche Verluste an Toten und Verwundeten einbüßen. Denn die französische Geschützleitung hat eine ungeheure große Zahl Truppen auf ein verhältnismäßig kleines Gelände zusammengepackt, in welchem die deutsche Geschützführung Tod und Verderben speien, ohne daß es dem Feinde möglich ist, das Feuer erfolgreich zu erwidern. Französische Geheime erklären, daß das deutsche Artilleriefeuer nicht nur die in der Front kämpfenden französischen Truppen von ihrer Wirkung ist, sondern auch auf die Nachreiter, die in engem Raum hinter der Front zusammengepackt sind, demoralisierend wirkt, denn auch diese seien den trefflicheren Geschützen ausgesetzt. Der Korrespondent zollt der französischen Tapferkeit hohes Lob, denn die Franzosen verteidigen jeden Zoll breit Bodens mit der größten Hartnäckigkeit.

Deutsche greifen in Flandern an. werden befürchtet!

Paris, 20. Mai. — Deutsche Truppen haben auf der Linie zwischen

Lynch's Verurteilung nahe bevorstehend!

Washington, 20. Mai. — Posthaster Bage hat dem Staatsamt von London aus getrieben, daß der Mord an Dr. Lynch, welcher durch ein Urteil des naturalisierten Amerikaners Jere-miah C. Lynch, welcher wegen Teilnahme an der irischen Revolution zum Tode verurteilt worden war, noch nicht bestraft worden ist, und daß er auf Veranlassung Sekretärs Lansing die englische Regierung ersucht habe, während der von ihm angeregten Untersuchung mit der Verhängung irgend einer Strafe zu warten. Die englische Regierung hat diesem Ersuchen Folge geleistet.

Urteil soll heute erfolgen.

London, 20. Mai. — Der hiesige amerikanische Botschaft wurde heute früh offiziell die Mitteilung gemacht, daß noch im Laufe des heutigen Tages das Militärgericht das Urteil über Lynch aussprechen und verkünden wird.

Billy Sunday muß operiert werden.

Kansas City, 20. Mai. — Der „Evangelist“ Billy Sunday wird sofort nach Beendigung seines bisherigen Engagements nach Baltimore gehen, um sich dort einer Operation wegen eines Bruchs zu unterziehen.

— Es besahlt sich, in den „Anzeigen“ der Tribune zu annoncieren.